

NEALE DONALD WALSCH
Mein Buch des Lebens



NEALE DONALD WALSCH

MEIN BUCH DES
LEBENS

Aus dem Englischen
von Susanne Kahn-Ackermann



arkana

Dieses Buch enthält den Text der Bände von Neale Donald Walsch:
Beziehungen. Wegweisungen für den Alltag
Rechtes Leben und Fülle. Wegweisungen für den Alltag.
Ganzheitlich leben. Wegweisungen für den Alltag
Sie sind erstmals 1999 im Verlag Goldmann Arkana erschienen.

Die Originalausgabe erschien 2010 bei Hampton Roads
Publishing Company, Inc., Charlottesville, VA, USA,
bestehend aus den Einzelbänden:
Neale Donald Walsch on Relationships, Applications for Living
Neale Donald Walsch on Abundance and Right Livelihood
Neale Donald Walsch on Holistic Living. Applications for Living



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
EOS liefert Salzer Papier, St. Pölten, Austria.

1. Auflage
Deutsche Erstausgabe
© 2011 der deutschsprachigen Ausgabe
Arkana Verlag, München
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
© der Originalausgabe by Neale Donald Walsch
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München
Umschlagmotiv: Corbis
Druck und Bindung: Friedrich Pustet KG, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-442-34105-4

www.arkana-verlag.de

Inhalt

Einleitung 7

TEIL I

Miteinander leben und kommunizieren 13

TEIL II

Zugang finden zu sich selbst
und dem inneren Wissen 85

TEIL III

Sich in der Welt bewegen 193

Nachwort 271

Zum Autor 281

Einleitung

Dieses Leben ist so geheimnisvoll. Zumindest dem *Gefühl* nach. Es gibt so viel herauszufinden, so viel zu wissen, so viel zu verstehen. Und wenn wir es endlich verstehen, scheint es doch ganz *wenig* zu sein und gar kein Geheimnis...

Ich schildere Ihnen hier meine eigene Erfahrung vor und nach meinen Gesprächen mit Gott. In diesen Zwiegesprächen erfuhr ich alles, was ich über das Leben wissen mußte; und sie halfen mir so viel von dem zu verstehen, was ich nicht verstanden hatte. Als ich diesen Dialog als Buch veröffentlichte und Leute auf der ganzen Welt und in vielerlei Kulturen ihn zu lesen begannen, änderte sich für viele das Leben. Die in den insgesamt neun *Gespräche mit Gott*-Büchern enthaltenen Botschaften übten enormen Einfluß auf Millionen Menschen aus. Durch sie wurde alles ganz klar.

Bald wurde ich gebeten, auf dieses ursprüngliche Material näher einzugehen, meine Erfahrungen aus-

führlicher zu erläutern, sowie auch zu beschreiben, was ich *durch* diese Erfahrungen entdeckt hatte. Ich beschloß, mir die auf den 3000 Seiten meines ursprünglichen Dialogs enthaltenen Informationen vorzunehmen, sie Thema für Thema durchzugehen und tiefer zu erkunden. Das vorliegende Buch ist ein Ergebnis dieses Entschlusses.

Es ist eine Wiederveröffentlichung dreier Einzelbände, die ich vor über einem Jahrzehnt herausgebracht habe. Sie waren entstanden, nachdem sich im Januar 1999 eine Gruppe von etwa vierzig Personen in einem Haus bei San Francisco getroffen hatte, um gemeinsam mit mir zu erkunden, was die *Gespräche mit Gott* zu bestimmten Lebensthemen zu sagen haben. Ich vermittelte der Gruppe alle meine Erkenntnisse über das Material, das sich darüber in den Dialogen findet, und antwortete auf Fragen. Die positive Energie dieses Nachmittags war ein geradezu elektrisierendes Erlebnis und führte zu einem frei fließenden Strom wunderbarer Weisheit, der zu meiner Freude auf Video und Tonband aufgenommen wurde. Die Bände sind Transkriptionen dieses Ereignisses und wirken meiner Ansicht nach viel flüssiger und anregender als ein Text, der von vornherein für eine Buchpublikation konzipiert wird. Ihr Inhalt ist tragfähig, grundlegend und unerläßlich, wenn es darum geht, wirklich zu verstehen, wie sich die in *Gespräche*

mit Gott enthaltene Weisheit im Alltagsleben *umsetzen* läßt. So hilfreich die ursprünglichen drei kleinen Bände sicher waren, habe ich das Material nun doch zu einem einzigen Band zusammengefügt, weil mir nach einigem Nachdenken die Erkenntnis kam, daß sie *zusammengenommen* einen ganzen Kurs ergeben; einen Kurs, in dem erklärt wird, wie wir ein angemessenes und gutes Leben führen können. Wie wir, zunächst mit anderen im unmittelbaren engeren Kreis, dann mit uns selbst und unserer Arbeit und am Ende mit der Welt im Ganzen harmonisch und liebevoll leben können.

Wenn es je Zeit für einen solchen Kurs war, dann jetzt. Die Welt steht am Rande ihrer nächsten größeren evolutionären Erschütterung – eines Geburtsvorgangs, wie die Zukunftsforscherin Barbara Marx Hubbard es ausdrücken würde –, die eine völlig neue Art und Weise des Menschseins hervorbringen wird. Und obwohl ich mich selbst nicht als »Experten« auf dem Gebiet der soziologisch-spirituellen Entwicklung innerhalb unserer Spezies betrachte, halte ich die hier angebotenen Richtlinien doch für mit die nützlichsten, praktischsten und wirkungsvollsten Werkzeuge, die sich finden lassen, will man ein besseres Leben führen. Dies ist meine Überzeugung, weil nicht ich die Quelle dieser Richtlinien bin. Diese Botschaften entstammen ausschließlich

den in *Gespräche mit Gott* geführten Dialogen – ein Austausch, den ich als direkte Interaktion mit dem Göttlichen betrachte.

Sie müssen meine Ansicht jedoch nicht teilen. Wie ich in der Vergangenheit schon oft sagte, brauchen Sie nicht zu glauben, daß ich direkt mit Gott sprach (was wir übrigens alle jeden Tag tun), um Nutzen aus diesen Texten ziehen zu können. Sie brauchen lediglich einen aufgeschlossenen Geist und die Bereitschaft zu schauen, ob die hier präsentierten Ideen etwas taugen, indem Sie sie in konkreten Situationen anwenden und *austesten*.

Dazu lade ich Sie ein. Werfen Sie einen Blick auf das, was hier über drei Aspekte unseres Daseins – Beziehungen, Lebensführung und unsere Interaktionen mit der Welt im Großen und Ganzen – gesagt wird, prüfen Sie, ob irgendetwas davon für Sie einen Sinn ergibt; ob sich mit *irgendetwas* davon arbeiten läßt, ob es praktisch, nützlich und von Vorteil ist.

Natürlich glaube ich, daß dies für alles hier Angebotene gilt, denn sonst würde ich es Ihnen nicht vorsehen, von meiner Einladung, ein ernst zu nehmendes Maß an Zeit auf seine Erkundung zu verwenden, gar nicht zu reden. Hier haben Sie es also: 3000 Seiten *Gespräche mit Gott* reduziert auf ein paar wichtige, hervorsteckende Punkte und einige Beobachtungen darüber, wie man sie zum Funktionieren

bringen kann. Ich vertraue darauf, daß Sie diese tiefergehende Begegnung mit den *Gesprächen mit Gott* spirituell verführerisch, persönlich aufregend und wunderbar nützlich finden werden.

TEIL I

Miteinander leben
und kommunizieren



Hallo miteinander. Willkommen hier im Raum. Schön, Sie alle hier zu sehen.

Unser Thema sind die menschlichen Beziehungen, die Sache, mit der manche von uns so große Schwierigkeiten haben. Und wenn Sie ein paar meiner Schriften gelesen haben, wissen Sie, daß ich selbst zu denen gehöre, die beträchtliche Schwierigkeiten mit Beziehungen hatten – damit, sie zum Funktionieren zu bringen, sie andauern zu lassen, ja überhaupt sie zu etwas werden zu lassen, das irgendeinen Sinn in meinem Leben ergab.

Bis vor kurzem habe ich nie wirklich verstanden, wie Beziehungen funktionieren können, und was ihr Sinn und Zweck in meinem Leben ist. Und das lag daran, daß ich sie zumeist aus all den falschen Gründen einging.

Im großen und ganzen begab ich mich mit Blick darauf *in* Beziehungen, was ich *aus* ihnen heraus-schlagen konnte. Und ich bin mir nicht sicher, ob ich

bereit gewesen wäre, das zuzugeben. Ich meine, ich hätte es wahrscheinlich nicht so formuliert, da ich mich nicht kennenlernen wollte. Ich hätte nicht gesagt: »Mann, was versuchst du hier für dich herauszuschlagen?« So hätte ich es nicht ausgedrückt. Ja, wahrscheinlich hätte ich das nicht einmal so gedacht. Aber in dem Moment, in dem ich von einer Beziehung nicht mehr das bekam, was ich mir vorgestellt hatte, fiel mir auf, daß ich eben auf das aus war. In dem Moment, in dem ich aus einer Beziehung nicht mehr das herauschlagen konnte, was ich mir vorgestellt hatte, wollte ich aus der Beziehung raus.

Und das ist das Muster, dem ich den größten Teil meines Erwachsenenendaseins folgte. Ich verabschiedete mich aus Beziehungen, in denen ich nicht bekam, was ich haben wollte. Können Sie mir folgen? Und ich ging immer wieder neue Beziehungen ein, nachdem ich mich aus anderen davongemacht hatte. Sehr rasch. Ich war also ein Serienmonogamist. Eine Beziehung nach der anderen, immer auf der Suche nach der richtigen und perfekten Gefährtin, die mir endlich Erfüllung bringen konnte. Die vielleicht endlich zu sehen vermochte, wer ich wirklich war, und mich glücklich machen konnte.

Nun, ich war bereit zu einem fairen Handel. Ich war durchaus willens, mich in einer bestimmten Weise zu zeigen, die mich für eine andere Person

attraktiv machen konnte. Ich wußte, wie man das Spiel spielt. Und nach ein paar gescheiterten Beziehungen wußte ich auch, oder glaubte zu wissen, wonach andere in einer Beziehung suchten. Ich arbeitete sehr hart daran, ihnen das zu liefern – das war sozusagen meine Handelsware. Zum Beispiel lernte ich, bestimmte Aspekte meiner Persönlichkeit zu unterdrücken, die für andere Personen unattraktiv waren, wie ich nach einer Reihe von gescheiterten Beziehungen entdeckt hatte.

Ich will Ihnen ein Beispiel geben, ein albernes Beispiel, aber ich glaube, daß es mir gerade deshalb so im Gedächtnis haften blieb. Ich war eine Weile mit einer Frau zusammen, und ich glaubte, sie sei die Liebe meines Lebens. Und tatsächlich *war* sie für die Zeit unseres Zusammenseins die Liebe meines Lebens. Sie kennen das alte Lied: »Wenn ich nicht der nahe bin, die ich liebe, dann liebe ich die, der ich nahe bin«? Ich weiß, keiner von Ihnen hat je dieses Spiel gespielt...

Ich hatte also eine Beziehung mit dieser wunderbaren Frau. Ich war sehr verliebt oder dachte, ich wäre es. Eines Abends gingen wir ins Theater. Es war einer unserer ersten gemeinsamen öffentlichen Auftritte in der Welt der Gesellschaft. Sie wissen schon. Wir sehen uns also dieses Stück an – es war eine Komödie –, und ich begann zu lachen.

Nun habe ich zufälligerweise ein sehr lautstarkes, dröhnendes Lachen. Wenn ich lache, hören es alle im Raum, ganz anders als bei den meisten von Ihnen, die Sie zumindest bei solchen Gelegenheiten nicht sehr laut lachen würden. Dieses zwerchfellerschütternde Lachen ist einfach ein Teil von mir, das ist keine Absicht, das ist einfach so.

Okay. Da sitze ich also und breche in brüllendes Gelächter aus. Die Schauspieler lieben das natürlich, weil so ein Lachen ansteckend ist und dann Leben in die Bude kommt. Sie sind begeistert, wenn sie so jemanden im Publikum sitzen haben. Aber die Lady neben mir, in die ich so verzweifelt verliebt war (und ich sage absichtlich verzweifelt – ich war verzweifelt *über* meine Liebe zu ihr), sank immer mehr in sich zusammen, je mehr ich lachte. Ich kann sie noch heute vor mir sehen, wie sie neben mir sitzt und versucht, sich in Luft aufzulösen. In der Pause fragte sie: »Mußt du denn so lachen?« Und ich entsinne mich, daß ich dachte: »Was meint sie damit?« Ich war mir nicht einmal bewußt, was ich machte. Mir war nicht bewußt, daß ich sie mit meinem Lachen in Verlegenheit brachte; daß sie sich wegen dieses so dröhnend lachenden Kerls, mit dem sie gekommen war, genierte.

Und ich erinnere mich noch an mein tiefes Verlangen, alles zu tun, um sie vom Verlassen des Raums abzuhalten. Sie wissen, was ich meine? Ich meine

das bildlich gesprochen, ich meine, sie sollte im Raum meines Lebens bleiben.

Übrigens möchte ich nebenbei erwähnen, daß ich den Großteil meines Lebens damit zubachte, die Leute dazu zu bringen, daß sie im Raum bleiben. Dafür tat ich alles. Oder fast alles. Bleibt hier. Bleibt. Verlaßt nicht den Raum. Was kann ich tun, um euch dazu zu bringen, daß ihr dableibt? Welchen Teil von mir kann ich weglassen, um euch dazu zu bringen, daß ihr hierbleibt? Egal welchen, ich lasse ihn weg. Alles, was zählt, ist, daß ihr im Raum meines Lebens bleibt.

Und ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie viele Tänze ich aufgeführt habe – und das nicht einmal zu meiner eigenen Musik. Sie legen die Platte auf, und ich tanze. Und genau das habe ich auch an jenem Abend im Theater getan.

Es beginnt also der zweite Akt, und Neale sitzt im Publikum. Es fallen ein paar komische Sätze, ein paar Gags, und Neale tritt in Aktion... ha... (gurgel)... Ich sitze da und versuche mein Lachen zu unterdrücken. Beim dritten Akt hatte ich es schließlich geschafft. Beim dritten Akt hatte ich »ha, ha, ha, ha«, in »hi, hi...« verwandelt. Und in dieser Weise lachte ich dann einige Jahre lang. Ich lachte ein Nichtlachen, wie ich es zu nennen pflegte, bis jemand sagte: »Fehlt dir was? Bist du okay?«

Das war in einem Workshop von Dr. Elisabeth Kübler-Ross. Sie ertappte mich bei diesem Lachen. Sie hatte etwas Komisches gesagt, und ich saß in der ersten Reihe. »Was ist los mit Ihnen?« sprach Sie mich an.

»Nichts. Ich fand das komisch.«

»Warum haben Sie das dann nicht herausgelassen?« fragte sie.

Und ich erwiderte: »Was meinen Sie? Ich habe doch gelacht.«

Sie: »Nein, das haben Sie nicht. Warum lassen Sie dieses Lachen nicht heraus? Und wenn wir schon dabei sind, warum lassen Sie nicht auch den Schmerz heraus? Den Schmerz, der dadurch entsteht, daß Sie im Innern den zurückhalten, der Sie wirklich sind?«

* * *

Mir war also bewußt, was ich im Austausch geben mußte oder geben zu müssen meinte, damit ihr meinen Raum nicht verläßt. Und ich tat alles, was meiner Meinung nach nötig war, um den Raum immer voll zu haben. Doch das wurde zum großen Rätsel für mich. Denn hier war ich und tat so viel, doch der Raum leerte sich dennoch. Sie verließen den Raum trotzdem, bis ich schließlich aufschrie: »Was wollt ihr? Was braucht es, damit eine Beziehung funktioniert?«

Ich kriegte nicht einmal mit, was ich da eigentlich machte, mir war nicht klar, daß ich einen Tauschhandel betrieb: »Ich sag dir was. Ich lache nicht mehr so, wenn du nicht mehr so hustest. Ich werde nicht mehr in dieser Weise essen, wenn du nicht mehr vergißt, den Zahnpastaverschluß zuzuschrauben.« Na ja, oder was immer es war, womit wir gehandelt haben. Dieser Handel erstreckte sich leider auch auf sehr viel umfassendere Dinge.

Da war ich also bei diesem Handelsabkommen gelandet. Am 14. Februar suchte ich nach einer Valentinskarte, fand aber keine, auf der zu lesen stand: »Ich handle dich sehr. Mein Gott, wie ich dich handle. Und ich handle dich ewig.« Tatsache ist, ich spielte Handel. Dies wußte ich immer dann, wenn die andere Person nicht mehr mit dem rüberkam, was mir meiner Ansicht nach zustand. Das war unser Abkommen: Ich gebe dir dies, und du gibst mir das. Und wenn ich nicht mehr erhielt, was ich meiner Meinung nach bekommen sollte, stieg ich aus der Beziehung aus. Oder in manchen Fällen verließen die anderen den Raum, wenn sie nicht mehr bekamen, was ihnen ihrer Ansicht nach zustand.

Ich kapierte einfach nicht, was nicht stimmte, bis wieder eine ganze Reihe mir wichtige Beziehungen in die Brüche ging. Dann führte ich meine

außergewöhnliche Unterhaltung mit Gott, und Gott sagte: »Neale, Neale, Neale, du siehst ganz eindeutig nicht, was hier vor sich geht. Erstens einmal gehst du aus den falschen Gründen eine Beziehung ein. Du gehst sie um der Dinge willen ein, die du aus ihr herausholen kannst. Und bist auch durchaus zu einem Tauschhandel bereit. Aber als das siehst du sie eben auch an – fast als eine geschäftliche Transaktion. Und du verstehst den Sinn und Zweck einer Beziehung nicht. Denn diese hat nichts mit dem zu tun, was du deiner Meinung nach aus ihr herausholen kannst, sondern alles damit, was du deiner Wahl nach in sie hineinsteckst. Aber es geht nicht darum, daß du *das als Mittel betrachtest, um dann zu bekommen, was du haben möchtest*, sondern darum, daß du etwas in sie hineingibst, um wahrnehmen zu können, *wer du wirklich bist*.

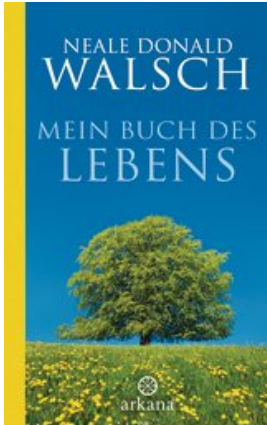
Versichere dich also, daß du bei dem, was du in eine Beziehung einbringst, authentisch bist. Und verleugne nie, nicht für einen Augenblick, dein wahres Ich. Und wenn dein wahres Ich nicht ausreicht oder nicht attraktiv genug ist, um diese Person im Raum zu halten, dann laß sie gehen. Denn es wird eine Person in den Raum deines Lebens eintreten, die dein authentisches Ich genügend attraktiv findet. Und wenn sie in Reaktion auf deine Authentizität in den Raum kommt, wird sie bleiben, weil du ihr nichts

vorspielen muß, um sie zum Bleiben zu bewegen. Und damit kann der Tanz ein Ende finden.«

Das änderte für mich alles. Meine gesamten Erfahrungen hatten plötzlich eine neue Bedeutung für mich, weil ich nun zumindest verstand, was ich da machte.

Und ich begriff auch, daß eine Beziehung an sich die wichtigste Erfahrung ist, die wir uns erschaffen können. Und daß wir in Abwesenheit von Beziehungen nichts sind. Ohne Sie bin ich gar nichts. Das wußten Sie wahrscheinlich schon, als Sie hier hereinkamen. Sie setzten sich hin und sagten: »Ohne mich ist Neale gar nichts.« (Gelächter) Aber es ist wahr. Ohne Sie bin ich gar nichts. (Er weist auf verschiedene Personen.) Und ohne Sie bin ich nichts. Und ohne Sie bin ich gar nichts. Und das ist wahr, denn ohne die Erfahrung von Beziehung sind wir nichts. Auf dieser relativen Erfahrungsebene kann ich nur der sein, der ich in Beziehung zu etwas anderem innerhalb meines Erfahrungsbereichs bin. Ich meine, ich kann auf der Erfahrungsebene rein gar nichts über mich in Erfahrung bringen, wenn Sie nicht im Raum sind.

Gott verdeutlichte mir die Wahrheit dieser Aussage durch ein interessantes Beispiel. Er sagte: »Stell dir vor, daß du dich in einem völlig weißen Raum befindest – weißer Boden, weiße Decke, weiße Wände. Und stell dir vor, daß du wie durch Magie in diesem



Neale Donald Walsch

Mein Buch des Lebens

Gebundenes Buch, Halbleinen, 288 Seiten, 12,5 x 20,0 cm
ISBN: 978-3-442-34105-4

Arkana

Erscheinungstermin: August 2011

Die Kunst, ein gutes Leben zu führen

Vor einigen Jahren veröffentlichte Neale Donald Walsch drei kleine Bücher, in denen er faszinierende Einsichten aus den »Gesprächen mit Gott« näher ausführte und lebendig werden ließ: »Beziehungen«, »Rechtes Leben und Fülle« sowie »Ganzheitlich leben«.

Nun, über 10 Jahre später, fasst er diese zu einem inspirierenden Lebensratgeber zusammen. Mit ehrlichem Blick auf seine eigenen Erfahrungen zeigt er die häufigsten Probleme in unseren Beziehungen auf und beschreibt, wie wir diese in eine Quelle des Glücks verwandeln können. Er identifiziert die Hinderungsgründe, die uns abhalten, in der Fülle zu leben, und zeigt den Weg zu spirituellem und materiellem Reichtum. Schließlich legt er dar, wie wir selbstzerstörerische Muster auflösen, um tatsächlich ein erfülltes Leben führen zu können.